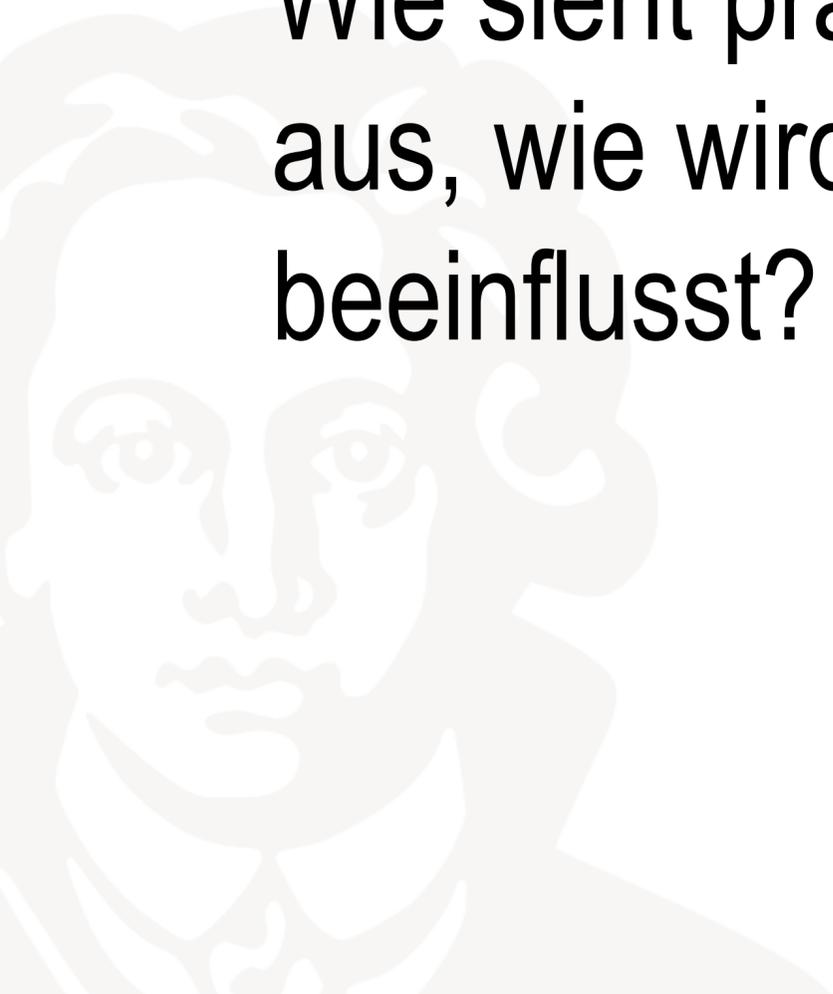


Michael Eichhorn, Alexander Tillmann, Ralph Müller, Angela Rizzo

Unterrichten in Zeiten von Corona: Praxistheoretische Untersuchung des Lehr-Handelns während der Schulschließung

Seamless Learning – lebenslanges, durchgängiges Lernen ermöglichen
GMW 2020 | 24.-26.08.2020 | ZHAW Winterthur

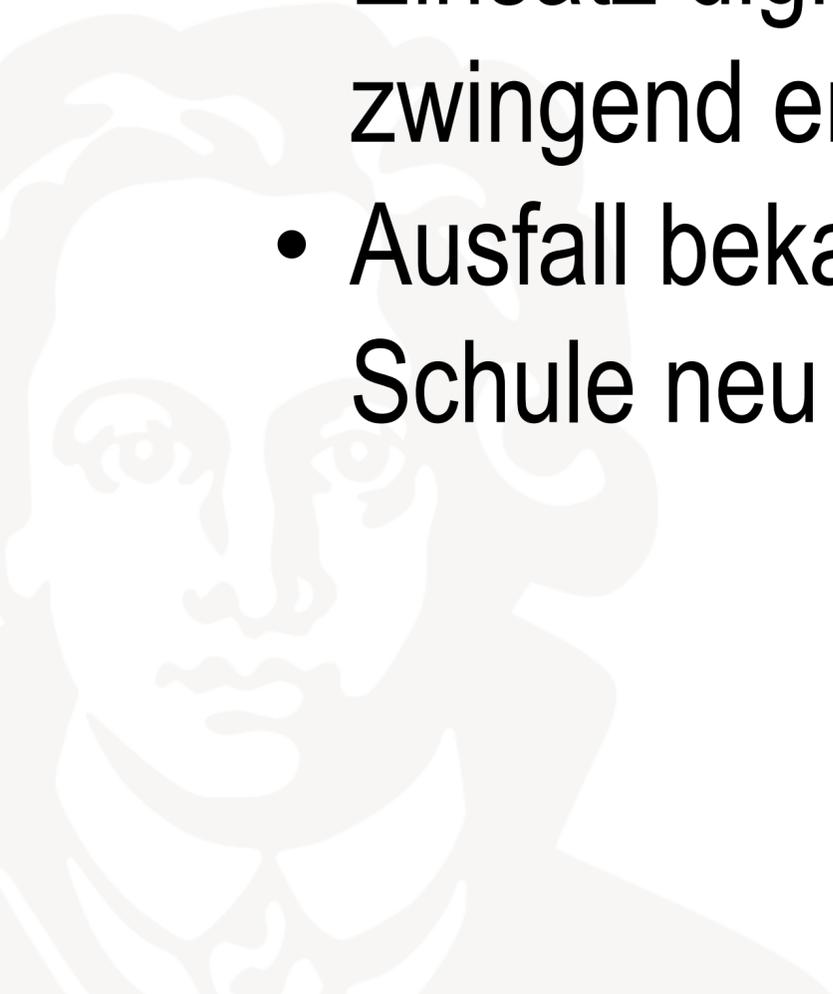
Wie sieht praktisches Lehr-Handeln in der Corona-Krise aus, wie wird die Lehrhandlungspraxis durch die Krise beeinflusst?



Veränderung als Chance?

Veränderte Situation:

- Einsatz digitaler Medien zur Realisierung von Unterricht fast zwingend erforderlich
- Ausfall bekannter Strukturen und Abläufe bietet die Chance, Schule neu zu denken



Leitmedienwechsel – neues Lernverständnis?

- Digitale Transformation erfordert neues Verständnis von Lehren und Lernen
 - Lernendenzentriert, projekt-/problemorientiert
 - Kollaborativ
 - Selbstbestimmt
 - Lehrende als Berater und Lernbegleiter

(Giesecke, 2002; Rosa, 2018)

- Lehrende sind konstruktivistischem Lernparadigma gegenüber zwar aufgeschlossen, handeln aber im Schulalltag oft nicht danach (Wilde & Kunter, 2016)
- Als Gründe oft externe Faktoren angeführt, die in der Krise nun wegfallen
- Was bleibt sind die Handlungs-Praktiken der Lehrkräfte

Theoretische Anlehnung an die Praxistheorie

- Soziale Wirklichkeit entsteht durch konkret individuelles Handeln (u.a. Bourdieu 1972, Reckwitz 2016)
- Corona-Krise verändert Strukturen und Rahmenbedingungen schnell und grundlegend
→ praktisches Handeln weiterhin beobachtbar

Methodisches Vorgehen

- „klassische“ ethnografische Methoden in der Krisensituation schwierig umsetzbar
 - Schriftliche Befragung mit Hilfe eines offenen Online-Fragebogens, Erhebungszeitraum (erste Aprilhälfte 2020)
- 68 Interviews ausgewertet (HE, RP, BY)
- Gymnasien (46%), Berufl. Schulen (22%), Grundschulen und Gesamtschulen (je 13%)
- 70% weiblich; mehrheitlich zw. 30-50 Jahre

- Praktiken sind sehr wirkmächtig, bleiben auch unter veränderten Rahmenbedingungen erhalten
- Lehrkräfte versuchen, etablierte Lehr-Praktiken zu reproduzieren
- Wenn konstruktivistische Handlungspraktiken bereits „vor Corona“ etabliert waren, bleiben sie erhalten

Mediennutzung

- Vorzugsweise Medien die aus privater Nutzung oder schulischem Alltag geläufig sind; hauptsächlich zur Präsentation von Inhalten und Distribution von Übungsmaterial

„Ich erstelle Arbeitsaufträge im homeoffice und schicke sie per E-Mail an die jeweiligen Schüler_innen der jeweiligen Klassen.“ (FB25, BS)

*„Über [die Lernplattform] habe ich Arbeitsaufträge [...] gestellt, dort konnten dann auch direkt Rückfragen gestellt werden. Außerdem konnten die Schüler dort ihre Bearbeitungen digital abgeben.“
(FB49, Gym)*

Struktur von Arbeitsaufträgen

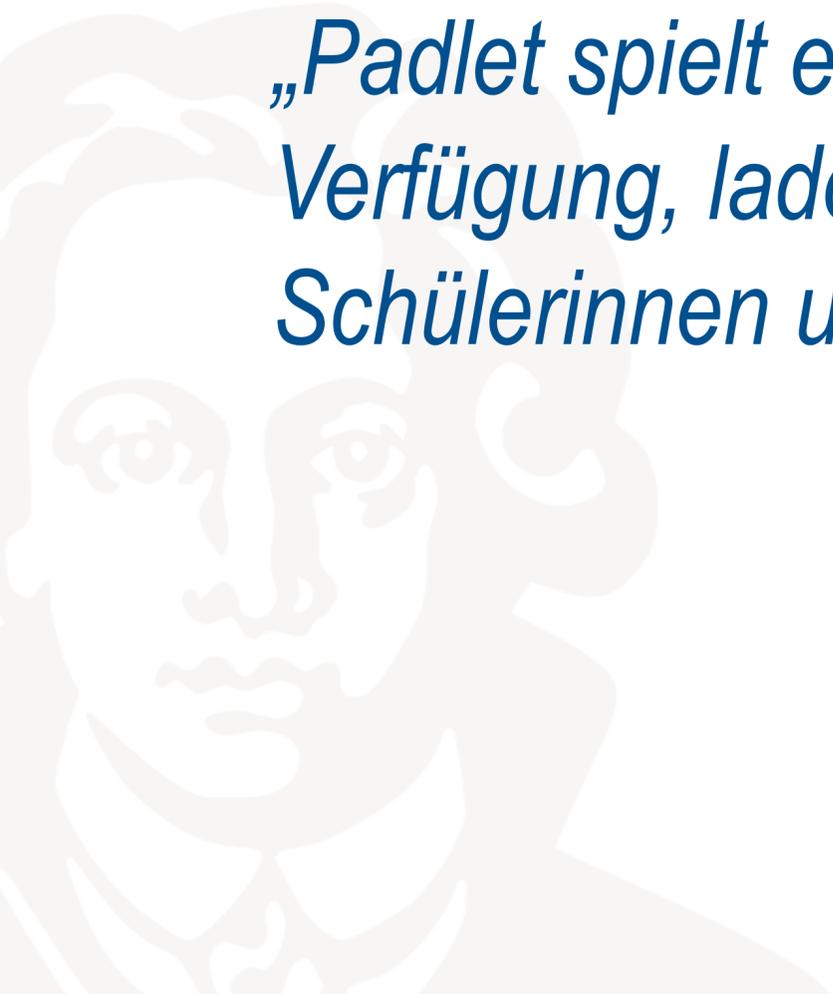
- Arbeitsaufträge orientieren sich an der Stundentafel;
- regelmäßige kleinschrittige Lernerfolgskontrolle

„Ich halte mich auch weiterhin an den Stundenplan [...]. Das heißt, der Arbeitsauftrag wird zeitnah zu der eigentlichen Unterrichtsstunde hochgeladen oder frei gegeben“ (FB29, BS)

„Um den Lernprozess in Mathematik zu überprüfen, findet jeden Freitag um 14 Uhr eine Überprüfung in Form eines Online Tests über die Plattform Bettermarks statt.“ (FB40, k.A.)

Keine Einführung offener Lernformen, digitale Medien nur selten für kollaborative Aktivitäten der Wissenskonstruktion eingesetzt

„Padlet spielt eine zentrale Rolle. Dort stelle ich Arbeitsmaterial zur Verfügung, lade Erklärvideos dazu hoch [...], aber dort laden auch meine Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse hoch“ (FB56, BS)



Vorgaben der Schulleitung

- Vorgaben zielen darauf ab, etablierte Strukturen und Abläufe möglichst beizubehalten
- Leitungen fordern klare Aufgaben, Arbeitsumfang soll sich an Unterrichtszeit orientieren

„Es soll pro entfallene Unterrichtsstunde ein Arbeitsauftrag im Umfang der eigentlichen Unterrichtszeit gestellt werden (...) Die Abgabe soll dann vor der nächsten Unterrichtsstunde erfolgen, daraufhin soll ein Feedback der Lehrkraft erfolgen!“ (FB39, BS)

Vorgaben der Schulleitung

- Festhalten an bewährten Lehr-Praktiken führt zu starkem Anstieg der Arbeitsbelastung (Produktion von interaktiven Materialien, Korrektur von Einreichungen)

„Sowohl Lehrkräfte als auch Schüler arbeiten mit diesem System gefühlt doppelt so viel. Lehrkräfte haben viel zu viele Korrekturen [...] ein echter Lernertrag bleibt da gefühlt auf der Strecke“ (FB39, BS).

Vorgaben der Schulleitung

- Wenn konstruktivistische Handlungspraktiken bereits „vor Corona“ etabliert waren, bleiben sie erhalten

„Da unsere Schüler [...] mit viel Selbstverantwortung zu arbeiten gewohnt sind, arbeiteten die meisten an ihren eigenen Aufgaben weiter (eigene Geschichten schreiben, Lektüre-Arbeit etc.) [...] andere Aufgaben waren zur Wahl gestellt, (Ein Vogel-Beobachtungsbuch erstellen, Pflanzen bestimmen, Autos zählen und ein Diagramm dazu erstellen...). (FB45, Ges).

Ausblick: Was kommt „nach Corona“?

Nachdenken über neue Lernformen sowie Beobachtung von veränderten Lehr-Praktiken

„[...] ob man nicht den Schülern im Sinne des offenen Lernens mehr Spielräume statt eines starren Stundenplans geben kann“. (FB03, Gym)

„Tatsächlich hat sich eher die Art der Arbeitsaufträge hin zu offenen Lernformen verändert als die 'digitalen Praktiken'“ (FB13, Gym).

Ausblick: Krise als Chance?

- Krise als Ausgangspunkt für Veränderung (Dewey 1938) - Reflexion als Voraussetzung
- Wie könnte eine Reflexion der Lehr-Erfahrungen aus der Corona-Krise zu Veränderungen der Lehr-Praxis führen?
- Lernen aus Erfahrung?
- Qualifikationsmaßnahmen zur Unterstützung eines Schulentwicklungsprozesses